

Politische Mythen im 19. und 20. Jahrhundert. Perspektiven historischer Mythosforschung

Sommerakademie des Herder-Instituts
Marburg, vom 29. August bis 8. September 2004

Historische Mythen als Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses sind unter dem Einfluss moderner kulturwissenschaftlicher Ansätze in den Blick historischer Forschung gelangt. Sie begründen sich in erster Linie auf stereotypen, verfestigten Geschichtsbildern und bedienen sich einer emotional aufgeladenen Begrifflichkeit, die damit eine sinnstiftende Qualität erhalten soll. Auf diese Weise wird im kollektiven Gedächtnis das hervorgehoben und konserviert, was die jeweilige Gesellschaft bzw. Kultur für existenziell notwendig hält. Sie sind damit letztlich nicht nur eine Erklärung und Deutung historischer Vorgänge, sondern auch eine Beglaubigung der grundlegenden Werte, der Ideen und Verhaltensweisen von Gruppen. Historische Mythen nehmen damit für soziale Gruppen legitimatorische, identitätsstiftende und integrative Funktionen an und erleben daher während Krisenzeiten und Umbruchsphasen immer wieder eine Renaissance, was darauf hinweist, dass sie eher zum „Funktionsgedächtnis“ (A. Assmann) als zum „Speichergedächtnis“ gehören. Im Wesentlichen lassen sich drei grobe Kategorien politisch wirksamer Mythen feststellen: Raummythen, (Gründungs-)Mythen um historische Ereignisse meist im Zusammenhang mit einem Ereignis wie einer Schlacht und Mythen um Personen, die als Bestandteil eines Personenkultes zu behandeln sind.

Die internationale und interdisziplinäre Sommerakademie des Herder-Instituts, an der neunzehn Doktoranden und Postdocs (Historiker, Kunsthistoriker, Germanisten, Kulturwissenschaftler, Soziologen, Politologen, Anthropologen und Ethnologen) aus Polen, Tschechien, der Slowakei, Moldova, Bulgarien, Schweden, Australien, Österreich, der Schweiz und Deutschland teilnahmen, war unter der Leitung von Hans-Henning Hahn (Oldenburg) und Heidi Hein (Marburg) der historischen Mythosforschung gewidmet. Die Sommerakademie umfasste Kursarbeit an theoretischen Texten und Quellen, die Präsentation der eigenen Projekte durch die Teilnehmer sowie öffentliche Impulsvorträge von etablierten Kollegen, die in jüngerer Zeit beispielhafte Arbeiten zur Mythosforschung oder grundlegende methodologische Beiträge vorgelegt haben und mit den Teilnehmern am Beispiel ihres theoretischen Ansatzes bzw. ihres jeweiligen Projektes Herangehensweisen, Schwierigkeiten und Probleme, Grenzen und Möglichkeiten, Nutzen und Nachteil historischer Mythosforschung diskutierten.

Neben den grundlegenden Texten zur Mythen Theorie wurden in zwei weiteren Sektionen die Einzelprojekte der Teilnehmer vorgestellt und an grundlegenden theoretischen Texten und Fragestellungen diskutiert. Ein Schwerpunkt lag dabei in der Vermittlung von Mythen durch Historiographie (z.B. die polnische und deutsche Historiographie der Zwischenkriegszeit), Publizistik (z.B. jüdische Verbandspublizistik) und Kunst (z.B. Historienmalerei) sowie durch Rituale (z.B. Volkstrauertag) und Symbole. Die letzte Sektion widmete sich den Themen der Mythen. Hier standen einerseits Personenkulte (z.B. Skanderbeg, Tadeusz Kościuszko) und andererseits Gründungsmythen und „Mythen der Nationen“ wie etwa der Germanenmythos, der Nibelungen-Mythos und der Hamburg-Mythos im Vordergrund.

In sieben öffentlichen Vorträgen wurden inhaltliche, theoretische und methodische Aspekte historischer Mythosforschung dargestellt. *Robert Traba* (Warschau) und *Wassyl Rassetwytch* (L'viv) stellten mit dem Kresy-

und dem Galizien-Mythos zwei bekannte ostmitteleuropäische Raummythen und *Janos Bak* (Budapest) den ungarischen Gründungsmythos vor. *Detlef Hofmann* (Oldenburg) erörterte am Beispiel der Kunst den Einfluss des nonverbalen Gedächtnisses auf die Mythenbildung, während *Hans-Henning Hahn* (Oldenburg) die Interdependenz von Stereotypen und Mythen und *Heidi Hein* (Marburg) das Verhältnis von politischen Kulturen und Mythen diskutierten. Abschließend stellte *Yves Bizeul* (Rostock) aus politologischer Sicht eine Theorie politischer Mythen vor, die die Grundlage für die Abschlussdiskussion darstellte.

Aus den Diskussionen, den vorgestellten Projekten und den Vorträgen wurde deutlich, dass es zwar grundlegende Gemeinsamkeiten des Mythos-Begriffes in den einzelnen Disziplinen gibt, sich diese jedoch unterschiedlicher Methoden bedienen. Die einzelnen Vorträge und Diskussionen machten auch auf die verschiedenen Wissenschaftskulturen der jeweiligen Länder und Disziplinen aufmerksam. Es zeigte sich, dass eine weitere Vernetzung zwischen den Disziplinen für eine ertragreiche historische Mythosforschung notwendig ist und dass eine einheitliche, alle Disziplinen umfassende Definition des Mythos-Begriffes wohl nicht erreicht werden kann. Deutlich wurde aber insgesamt, dass historische Mythosforschung einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des kulturellen Gedächtnisses und auch weltanschaulicher Grundlegungen einer Gesellschaft leistet. Die Sommerakademie hat insgesamt neben dem wichtigen „networking“ eine aktuelle Bestandsaufnahme historischer Mythosforschung erbracht.

Eine Publikation der Beiträge ist vorgesehen.

Heidi Hein, Herder-Institut, Marburg

Nachfragen bitte an:

Herder-Institut e.V.

Gisonenweg 5-7

35037 Marburg

Dr. Eduard Mühle

Tel. +49-(0)6421-184-100

Fax +49-(0)6421-184-139

E-Mail: muehle@staff.uni-marburg.de

Dr. Heidi Hein

Tel. +49-(0)6421-184-110

Fax +49-(0)6421-184-139

E-Mail: heinh@staff.uni-marburg.de

Copyright

Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen
in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2004.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Aldringenstraße 11, 80639 München

Telefon: 089 – 13 47 29, Fax: 089 – 13 47 39

E-Mail: info@ahf-muenchen.de, Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2004, Nr.066

URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2004/066-04.pdf>